

Allgemeiner Anzeiger

Begründet

1890 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Begründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckersfeld, Kierspe, Rönshohl u. das Amt Lüdenscheld

Abdruck von Anzeigen: Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,20 RM, durch den Verleger 1,00 RM. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigenpreise: 1. mal hoch, 2. mal niedrig, 3. mal sehr niedrig. Anzeigenpreise: 1. mal hoch, 2. mal niedrig, 3. mal sehr niedrig. Anzeigenpreise: 1. mal hoch, 2. mal niedrig, 3. mal sehr niedrig.

Ercheinungsort: Halber 1. B.
Veröffentlichungszeit: 7-1 Uhr, 2-3 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Verkaufsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstellen: Halber, Marktstraße 5, Wils. Bell Jr., — Schallsmühle: Hermann Wapenbach — Breckersfeld: Rob. Wapenbach — Kierspe: W. H. H. — Rönshohl: Fritz Wapenbach — Breckersfeld: Fritz Wapenbach — Breckersfeld: Fritz Wapenbach.

Nr. 112

Dienstag, den 14. Mai

Jahrgang 1940

Lüttich gefallen! - Übergang über den Albert-Kanal erzwungen

Durch die Festungsfront durchgebrochen - Verbindung mit den Luftlandetruppen bei Rotterdam hergestellt

Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. 5. gute Fortschritte.

In Holland

gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willen-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den um Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien

wurde der Übergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingedrungen. Auf der Zitadelle weht seit dem 13. 5. vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenposten der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Durthe und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüssigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere 100 Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch

Angriffe der Luftwaffe

gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen setzte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über den westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolg fort. Insgesamt wurden am 12. 5. etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flak-artillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdbomber-Staffel erzielte 16 Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betrugen 31 Flugzeuge. Auch

auf See

erlitt der Feind starke Einbußen. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte auftraten, erlitten ein Zerstörer und vier Torpedoboote schwere Beschädigungen. In Nordnorwegen bei Mosjøen und Mo operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden.

Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Hollands Angriffsabsichten erwiesen

Holländischer Divisionsstab vergaß 32 000 Karten auf der Flucht

.... 13. Mai. (P. R.) Die Lächerlichkeit des holländischen Protestes auf das deutsche Memorandum findet ihre erneute Bestätigung durch einen dokumentarischen Beweis größter Bedeutung. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Arnheim fand ein Infanterieoffizier im Stabsquartier einer holländischen Armee 32 000 Kartenblätter von Deutschland. Hierbei handelt es sich um Reproduktionen von deutschen Karten, die am Rande mit holländischen Erklärungen versehen wurden. Die Karten deuten alle auf einen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet hin, der von den Holländern, natürlich im Zusammengehen mit den englischen Truppen, gegen Deutschland in allen Einzelheiten vorbereitet war. Die Grenzen sind im Norden: die Nordsee-Inseln, im Osten der Weilerlauf bis hinauf nach Fulda, im Süden Gießen, Bonn und Neuenburg.

Besonders auffallend ist das vorhandene Kartenmaterial von unserem Industriegebiet im Maßstab von 1:100 000. Hier sind die Haupt-

straßen rot nachgezeichnet und besonders die militärischen Ziele auffällig markiert. Holland war also für die Einmarschpläne Englands nach Deutschland gebungen. Wie die Norweger, so werden allerdings nun auch die Holländer von ihren Kriegstreibern in England enttäuscht sein.

Mehr brauchen wir nicht, um festzustellen, daß Holland von England für Einmarschpläne in Deutschland gebungen war und diesen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet sehr gründlich für die Westmächte vorbereitet hat. Frank Goeh

Großer Erfolg in Südholland

Holländischer General mit Stab und 18 000 Mann gefangen

Berlin, 13. Mai. Die deutschen Truppen haben den Übergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Hasselt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampftagen wurde durch die Gewinnung der Maas-Übergänge bei Maastricht ein starker Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß erreicht worden.

Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangen genommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Südlich Saarbrücken 600 Franzosen gefangen

Berlin, 13. Mai. Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

Feindliche Panzer südwestlich St. Trond zurückgeschlagen

Berlin, 13. Mai. In der Gegend südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

Über 50 Abschüsse an einem Vormittag

Berlin, 13. Mai. Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des heutigen Vormittags über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 10 Spitfire bei Dordrecht und 26 Spitfire bei Blijssingen.

In Nordnorwegen 300 Gefangene gemacht

Berlin, 13. Mai. In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo nördlich Mosjøen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

Lügen über deutsche Fallschirmjäger

Deutsche Repressalien bei völkerrechtswidriger Behandlung angekündigt

Berlin, 13. Mai. Das Auswärtige Amt hat heute durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Vorlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmjäger scharfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Reynaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben:

Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniform bzw. Zivil getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft gerieten, sofort händgerecht erschossen würden.

Das duldet Amerika!

Brasilianisches Blatt stellt fest: Die USA erlaubten Verletzung der Monroe-Doktrin. O. B. Rio de Janeiro, 14. Mai.

Wo bleibt die Neutralitätskommission, fragt die Zeitung „Meiodia“ im Zusammenhang mit den in Brasilien erregenden Meldungen über die Befehle der holländischen Antillen durch England und Frankreich. Wenn deutsche Truppen in Kanada, auf den Malvinen oder den holländischen Antillen gelandet wären, so erklärt das Blatt weiter, würden die Presse, die Regierung und Parlamente der Westmächte ungeheures Geschrei anstimmen über „Verletzung der Monroe-Doktrin und deutsche Invasion auf dem amerikanischen Kontinent“ und dann würden die USA die Unversehrtheit des amerikanischen Kontinents zu verteidigen wissen.

Jetzt aber werde amtlich in London bekanntgegeben, daß die USA-Regierung durch die Westregierungen von den Vorgängen unterrichtet worden sei, wenn aber die USA-Regierung von dem Schritt der Westmächte unterrichtet gewesen sei und ihn geduldet habe, führt „Meiodia“ fort, könne sie künftig gegen keine Landung deutscher Truppen mehr protestieren, falls Deutschland nach Befriedigung Hollands die Antillen wieder nehmen wollte, da USA die Verletzung der Monroe-Doktrin durch die Westmächte erlaube. Der Fall habe für die amerikanischen Nationen größte Bedeutung und darüber hinaus für die Neutralitätskommission, deren Aufgabe die Überwachung und Einhaltung der Monroe-Doktrin sei.

Benennung durch die Störung der Deffraffinerien in Curacao ernstlich berührt

Washington, 13. Mai. Der Geschäftsträger Venezuelas teilte, wie United Press meldet, Unterstaatssekretär Welles mit, daß die nationale Wirtschaft Venezuelas durch irgendeine Störung der Deffraffinerienanlagen in holländisch-Westindien ernstlich berührt werde.

Erfolg im Vorfeld der Maginotlinie

Französische Vorfeldbataillone zertrümmert - Über 600 Gefangene eingebracht

O. B. 14. Mai. (P. R.) Wie schon gemeldet, begann am 12. Mai morgens ein deutscher Angriff auf feindliche Bepostenstellungen. In knapp 2 Stunden wurde das Angriffsziel erreicht und über 600 Gefangene eingebracht. Diese Zahl erhöht sich noch, da die auf verschiedenen Truppenverbandsplätzen geführten verwundeten Franzosen noch nicht erfasst werden konnten. Französische Vorfeldbataillone wurden zertrümmert. Der Feind konnte vollkommen überrascht werden, hatte sich aber in den stark ausgebauten Stützpunkten hartnäckig verteidigt, so daß in einzelnen Abschnitten den ganzen Pfingstsonntag über Kämpfe im Gange waren. In einigen für die Verteidigung gut ausgebauten Dörfern wurde noch in den Nachmittagsstunden gekämpft. In den frühen Abendstunden waren jedoch alle feindlichen Stützpunkte in dem eroberten Abschnitt ausgeräumt und in deutscher Hand. Der sich hartnäckig verteidigende Gegner fiel oder brach verwundet zusammen. Der größte Teil konnte nach hartem Kampf gestellt und zu Hunderten in die Gefangenenlager abgeführt werden.

Schon sind unsere Pioniere dabei, die von den Franzosen durch Minen versetzten Straßen zu durchsuchen, die Sperren zu beseitigen und die Dorfstraßen wieder fahrbar zu machen. In den Nachmittagsstunden mußte auf ein Dorf schweres Artilleriefeuer gelegt werden, um die ausgedehnten Stellungen der Verteidigenden

Franzosen zu vernichten. Aus allen Kalibern gab es Zunder auf ein zu einem Bunker ausgebauten Haus. Panzerjäger griffen in den Kampf ein und beschossen Schießscharten. Während der Angriff vorgetragen wurde, schoß der Gegner immer noch aus seiner verbarrikadierten Stellung im Dorf mit MG's und Scharfschützen. Anfangs war er dort nicht zu fassen. Obgleich das Dorf schon im Rücken der Angreifer lag, kämpfte der Franzose hartnäckig und verbissen. Erst der heftige Artilleriebeschuß zermürbte den Verteidiger. Von verschiedenen Seiten angelegte Pionierstörtrupps erzwangen endlich die Uebergabe. Diesem geballten Einsatz deutscher Waffen konnte auch der hartnäckigste Verteidiger nicht gewachsen sein. Zitternd und völlig aufgelöst kamen die Franzosen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um sich gefangennehmen zu lassen.

Waffen und Ausrüstungsgegenstände liegen umher. „Vorsicht, hier liegen noch Minen“, ruft der Pionierleutnant. Quer über die Straße erkennt man die Sperre. Der Boden ist etwas aufgeworfen, und die Steine liegen locker darüber. Ein Gewirr von Drahtrollen, Haus- und Bagengerät verbarrikadiert die Straße, die in der Mitte des Dorfes von einer Querstraße gekreuzt wird. Von diesem Mittelpunkt aus nahm der Gegner die ankommenden Angreifer unter Feuer. Mit diesen Sandsäcken, Steinwällen und Angelfängen hat hier der Franzose eine Verteidigungsanlage geschaffen, die ihn anfangs vor dem Infanteriefeuer schützte. In wilder Kopflosigkeit aber hat er nach hartem Infanteriebeschuß die Stellung aufgeben müssen. Überall liegen Waffen und Ausrüstungsgegenstände umher, Gasmasken und Stahlhelme, die den Toten und Verwundeten gehörten und denen, die sie fortwarfen, als die Deutschen kamen. Eben kommen die Krankenträger von vorn zurück. Sie gehen noch über die Minensperren, haben Glück und kommen durch; denn schnell muß der verwundete Kamerad zurückgebracht werden. Immer wieder facht der Wind das Feuer an, das noch lange Nachhall finden wird.

In einer Talmulde finden wir den Bataillonskommandeur, der den Angriff hier führte. Seine Störtruppe haben durch schneidendes Zupacken dem mit Munition und Verpflegung ausreichend versehenen Stützpunkt im Dorfe ausgehoben. Ein Feldwibel erhielt einen Rückenbeschuß, führte aber trotz der Verwundung seinen Zug weiter, bis das Angriffsziel erreicht war. Jetzt liegt er schwer darnieder. Die Anstrengungen waren zu groß, aber seine Pflicht hat er erfüllt.

Pfeifen und ein donnerndes Krachen. Die französische Artillerie schießt wieder Störungsfeuer auf das von den Deutschen neu eroberte Gebiet. Der übliche „Abendsegen“, nur heute erheblich heftiger als zuvor. Die Männer haben sich Löcher in die Erde gegraben. Schnell in

Die Freiheit der Nation

Adolf Hitler: Meine Mission ist es, als Fahnenführer der Bewegung ununterbrochen voranzugehen. So lange mich das Schicksal leben läßt, so lange werde ich diese Fahne tragen, und niemals einsteigen, niemals einrollen!
(Am 22. Januar 1933.)

Halver

Die Pfingsttage sind vorüber.

Verhältnismäßig still war es auf den Straßen. Die Bewohner unseres Ortes zogen es vor, zuhause zu bleiben und an dem großen Geschehen im Westen teilzunehmen. Bekannt haben sie vor den Lautsprechern und lauschten den Meldungen des DAB und den Frontberichten. Die Zeugnisse gaben von der Tapferkeit, den Erfolgen und dem rasanten Vormarsch unserer Wehrmacht in Belgien und Holland.

Das frühe Pfingstfest in diesem Jahr ließ uns manches liebe Attribut vermissen, es fehlte der Flieder, es fehlte die Blütenpracht, die ja noch nicht voll zur Entfaltung kam. Aber es wird so langsam — nur noch kurze Zeit und wir stehen mitten drinn im Prangen der Frühlings-schönheit...

Vormilitärische Wehrerziehung und Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen.

Die Trupps 1 bis 3 der SA-Wehrmannschaft, sowie alle diesen Trupps zugeteilten Bewerber für das SA-Wehrabzeichen, haben sich am Mittwoch, dem 15. d. M. um 20.30 auf dem Sportplatz Karlsböbe einzufinden. Sportzeug ist mitzubringen. Neuanmeldungen für das SA-Wehrabzeichen werden noch angenommen. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, welche aktiv in einer Formation Dienst gemacht haben. Zu dem Dienst am 19. d. M. wird noch näheres bekannt gemacht. Jedenfalls ist das Antreten an diesem Tag für 8 Uhr am Adolf-Hitler-Platz festgesetzt und Pflicht eines jeden, sich daran zu beteiligen.

Einen Gemeinschaftsabend

veranstaltet am Donnerstag abend, 8 Uhr die NS-Frauenstaffel Ortsgruppe Halver-Eichholz im Lokal Seemann. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, daran teilzunehmen. Die neuen Mitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen.

Zeltlager des Fahnlein 27-143 Halver.

Das Deutsche Jungvolk Fahnlein 27-143 Halver zog über die Pfingsttage mit den Jungen hinaus ins Freie, um an der Stelle des ehemaligen Arbeitsdienstlagers in Branten bei Brielersfeld ein Lager zu errichten. Freitag nachmittag marschierte das sogenannte Aufbaufommando bereits nach Branten und baute 7 Zelte auf. Am folgenden Sonnabend gruppierten sich dann die übrigen Jungen für den Marsch nach Branten. Die Abnahmeprüfung für das Jungvolk-Leistungsabzeichen zeigte das Können der Beteiligten. Die Nacht wurde in den Zelten verbracht. Am Sonntag morgen wurde eifrig Sport betrieben. Gegen Nachmittag begab sich das Fahnlein unter Führung des Oberjünglingsführers nach Grinenbaum, um dort das Landdienstlager zu beziehen. Viele Eltern der Beteiligten besuchten hier ihre Jungen. Nach den Aufräumarbeiten zogen die Jungen wohlgeordnet wieder heimwärts, um ein Erlebnis reicher.

Buschhausen

Arbeitsgemeinschaft Deutsches Frauenwerk.

In Buschhausen bei Werthmann findet am Mittwoch nachmittag, 3.30 Uhr, eine Arbeitsgemeinschaft statt, zu der es erwünscht ist, daß sich

Das deutsche Volk ist unbesiegbar!

Schutz unserer Ernten gegen Verderb und Feind. — Kampf dem Kartoffelfäfer.

Wir leben heute in einer Zeit, in der jeder einzelne Volksgenosse am besten unter Beweis stellen kann, wie weit er den Sinn der Volksgemeinschaft verstanden hat. Nicht eine Schicht oder ein eigens zu diesem Zweck aufgebauter Apparat steht heute im Kampfe um die deutsche Existenz, sondern das gesamte deutsche Volk ringt um die ihm zukommende Stellung in der Welt. Das Heer, die Marine und die Luftwaffe halten Tag für Tag den äußeren Feind von Deutschlands Grenzen fern und schlagen ihn, wo sie ihn antreffen. So selbstverständlich dies für die Männer da draußen ist, eine so große Verpflichtung birgt dies aber für einen jeden Volksgenossen in sich. Denn was nützt es alles, wenn Engländer oder Franzosen nicht auf deutsches Reichsgebiet kommen, im Innern des Reiches aber nicht genau so geschlossene Front die Aufgaben erfüllt, die ihr obliegen.

Im Weltkrieg sagte einst ein General unserer Gegner: „Das deutsche Heer ist unbesiegbar, aber wir vertrauen auf den deutschen Reichstag.“ So groß das Lob für den deutschen Soldaten, so scharf war die Kritik für die deutsche Heimat. Damals war es möglich, daß die Heimat dem Heer in den Rücken fiel. Dies ist heute dank des Nationalsozialismus nicht mehr möglich. Heute stehen Front und Heimat Schulter an Schulter, und die Heimat schafft in unermüdlicher Arbeit, was die Front benötigt.

Dies gilt nicht allein für unsere Rüstungsindustrie, es gilt in gleichem Maße, wenn nicht noch größerem, für unsere Ernährung, d. h. für unsere Landwirtschaft, für den Bauern. Was nützt uns alles Rüstung, was nützen uns der beste Soldat und die beste Waffe, wenn wir nicht das zum Leben Notwendige besitzen. Grundlage aller Politik ist die Sicherstellung der Ernährung eines Volkes. Dies hat der Führer von Anfang an betont und mit allen Mitteln auf die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes hingearbeitet. Im Vierjahresplan ist hierfür die Grundlage geschaffen worden. In weiser Voraussicht ist alles getan worden, um für den jetzt eingetretenen Ernstfall aufs Beste nicht nur für heute, sondern auf längere Zeit hin gesichert zu sein. Reserven wurden geschaffen, Verträge sind geschlossen worden und ein undurchdringlicher Wall zur Sicherstellung deutschen Lebens und deutschen Schaffens ist im Westen erstanden. All dieses geschah für einen jeden von uns, geschah zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes. Jetzt haben wir zu beweisen, daß nichts umsonst getan worden ist, sondern daß ein jeder von uns einsteht, worum es geht. Es ist eine einfache Dankeschuld, die wir dem Manne gegenüber

auch viele Frauen aus Halver beteiligen. Diese Frauen treffen sich um 2 Uhr am Schmalzspurbahnhof in Halver, um von dort aus den Abmarsch nach Buschhausen anzutreten.

Durch die Wälder, durch die Auen...

ziehen wir fröhlichen Sinnes dahin; — wir freuen uns des Frühlings, der neuerwachten Natur. Aber wir bleiben auf im Ueberflusse des Gefühls hübsch auf dem Wege. Auch die Kinder halten wir an, hübsch auf dem Wege zu bleiben, nicht in die Wiesen oder gar Felder zu rennen, einem bunten Schmetterling nachjagend oder Blumen pflückend. Auf den Wegen können sie sich austoben und im Wald können sie auch nicht so viel Schaden anrichten, wenn sie vom Wege abgehen. Wenn uns auch Blumen in unseren Wohnräumen oder auf unserem Ar-

beitsplatz sehr erfreuen, so dürfen wir sie doch nicht von den Wiesen holen, wir zertreten sonst zuviel gutes Futter, das doch gerade heute zu anderem bestimmt ist. Noch weniger laufen wir natürlich in die Felder. Der Bauer müht sich, soviel wie irgend möglich aus dem Boden herauszuholen, es darf nicht auf diese Weise zugrunde gehen. Wenn die Blumen auch „nur ein paar Schritte“ vom Wege stehen, auch dann dürfen wir sie nicht holen! Man denke immer daran: wenn es jeder so macht! Dann wäre der schmale Feldweg wohl bald zur breiten Straße geworden, viele Kühe könnten nicht gefüttert werden und viele Liter Milch würden uns verlorengehen, wegen einiger Blumen, die wir doch auch beim Gärtner kaufen können, oder die uns der eigene Garten oder der eines Bekannten reichlich bietet.

Wir wollen daher an dieser Stelle nur auf einzelne Dinge hinweisen, die, obwohl sie manchem als nebensächlich erscheinen mögen, trotzdem im Hinblick auf das große Ganze gesehen doch äußerst wichtig sind. Die Grundlagen zur Sicherstellung deutscher Ernährung sind heute jedem klar und selbstverständlich. Daneben gibt es aber noch eine Reihe von Aufgaben, die gerade heute äußerst wichtig sind. Es sei hier nur die Schädlingsbekämpfung erwähnt. Wieviel zusätzliche Arbeit ist auf diesem Gebiete schon geleistet worden und muß jetzt unbedingt weiter geleistet werden. Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, uns bezüglich der Ernten über dieses Jahr hinwegzusetzen. Es gilt nicht nur, Ertragssteigerungen zu erzielen, sondern die größeren Ernten müssen gegen Verderb und Feinde geschützt werden.

Unserem Hauptnahrungsmittel, der Kartoffel, ist gerade in den letzten Jahren ein Bundesgenosse der Feindmächte entstanden, dessen Gefährlichkeit vielen Volksgenossen noch gar nicht klar geworden ist. So wichtig eine möglichst große Ernte an Kartoffeln für die Gesamtheit ist, so wichtig ist auch der Kampf gegen den größten Schädling dieses Nahrungsmittels, den Kartoffelfäfer. Duldung dieses Schädlings oder Unterstützung seiner verderblichen Tätigkeit sind Verbrechen am Volk. Es muß daher auf das energischste gegen den Kartoffelfäfer, wo er auch auftritt, vorgegangen werden. Jeder Zentner Kartoffeln, den wir durch die Schuld eines einzelnen verlieren, bedeutet eine Schädigung der Ernährungslage des deutschen Volkes und damit eine Unterstützung unserer Feinde.

Hier deutscher Bauer ist deine Front. Dein Kampffeld ist der deutsche Boden, mit dem du Tag für Tag den Kampf führst um Deutschlands Ernährungsfreiheit und Deutschlands notwendige Reserven in dem uns von den Westmächten aufgezwungenen Krieg. So wie sich Führer und Volk auf einen jeden deutschen Mann an der Front da draußen unbedingt verlassen können, so vertrauen auch Führer und Volk dir, deutscher Bauer. Es ist für dich eine Selbstverständlichkeit, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und an deiner Stelle zum Gelingen und zum siegreichen Ende dieses Existenzkampfes beizutragen. Heimat und Front sind heute eins. Die Welt wird und muß dann feststehen:

das deutsche Volk ist unbesiegbar.

beizuplatz sehr erfreuen, so dürfen wir sie doch nicht von den Wiesen holen, wir zertreten sonst zuviel gutes Futter, das doch gerade heute zu anderem bestimmt ist. Noch weniger laufen wir natürlich in die Felder. Der Bauer müht sich, soviel wie irgend möglich aus dem Boden herauszuholen, es darf nicht auf diese Weise zugrunde gehen. Wenn die Blumen auch „nur ein paar Schritte“ vom Wege stehen, auch dann dürfen wir sie nicht holen! Man denke immer daran: wenn es jeder so macht! Dann wäre der schmale Feldweg wohl bald zur breiten Straße geworden, viele Kühe könnten nicht gefüttert werden und viele Liter Milch würden uns verlorengehen, wegen einiger Blumen, die wir doch auch beim Gärtner kaufen können, oder die uns der eigene Garten oder der eines Bekannten reichlich bietet.

Beratung des Kreisausschusses in Almena

Am Freitag, dem 10. Mai 1940, war Landrat Hotberg mit den Mitgliedern des Kreisausschusses zu einer Beratung im Kreishaufe zusammengekommen. Ferner waren anwesend Landrat Dr. Bubner, Kreisleiter Borlinghaus, Kreisdeputierter Forkert und Kreisbauernführer Kemper.

Zunächst erfolgte die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1940. Die Kriegsverhältnisse haben für den Kreis viele neue Verwaltungsaufgaben gebracht und daher eine wesentliche Umstellung des Haushaltsplanes erforderlich gemacht. Es ist dem Kreise aber möglich, neben den großen neuen Aufgaben auch alle sonst wichtigen Arbeiten in dem erforderlichen Umfang weiterzuführen. Der neue Haushaltsplan konnte daher ohne Schwierigkeiten in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen werden. Die Kreissteuer — sowie die Kreisumlage — bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Dabei kann festgestellt werden, daß die Finanzlage des Kreises in dem abgelaufenen Rechnungsjahr eine weitere Festigung erfahren hat und auch weiterhin gesichert bleibt.

Anschließend wurden für die Frühjahrsausschüttung 1940 sowie für die weitere Förderung der Viehzucht im Kreise entsprechende Zuschüsse bewilligt. Ebenso wurden angemessene Beihilfen für die Einrichtung und den Ausbau von Volkshochschulen gewährt. Der Volkshochschulgenossenschaft soll zu den Vorkurskosten für den geplanten Bau der Kierspe-Talsperre ein Zuschuß gegeben werden. Einem Antrage auf Erlass von Kreissteuern wurde stattgegeben. Nachdem noch verschiedene Organisations- und Personalangelegenheiten der Verwaltung behandelt worden waren, fand die rege verlaufene Beratung ihren Abschluß.

Dienstplan der SA

Gefolgshaft 27-143. Befehl! Schar 1, 2.

Am Dienstag, dem 14. Mai treten die Jg. der oben genannten Scharen um 7.45 Uhr an der Volksschule zum Appell durch den Führer der Gefolgshaft 27-143 an. Ich erwarte es als eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Jg. pünktlich und in anständiger Uniform zur Stelle ist.

Der Führer der Gefolgshaft: Reubhaus.

Fliegerjäger III 3/143.

Heute abend, den 14. Mai, tritt die Fliegerjäger III 3/143 um 20.15 Uhr an der Rektoratsschule an. Jeder Jg. hat pünktlich zu erscheinen. Beitrag für Mai ist mitzubringen.

Der Führer d. Fliegerjäger: Ed. Szymanski.

Fahnlein 27-143 Halver.

Am Mittwoch findet um 15.30 Uhr Jungenschaftsdienst in den Standorten statt. Der Führer d. Fahnleins, Fischer, Oberjünglingsführer.

Werdende Mutter braucht bequeme Schuhe.

Eine werdende Mutter oder eine Frau, die noch an den Folgen der Schwangerschaft leidet, braucht zum Schutze ihrer Gesundheit notwendig bequemes Schuhwerk mit flachen Absätzen. Aus diesem Grunde ist bestimmt worden, daß derartige Bezugsgeldanträge bevorzugt genehmigt werden sollen. Natürlich muß durch eine ärztliche Bescheinigung der dringende Bedarf nachgewiesen werden. Besitzt die Antragstellerin aber schon ein Paar derartiger gebrauchsfähiger Schuhe, so kann sie nur einen Bezugsgeld erhalten, wenn ihr Normalbestand an Schuhwerk unterschritten ist.

Beseitigung aller eisernen Einfriedigungen

Bis zum 1. Juli Entfernung durch ehrenamtliche Helfer!

Der Reichskommissar für Altmaterialbewertung gibt bekannt:

Die Reichsstelle für Eisen und Stahl ordnet mit Wirkung vom 1. Juni 1940 die Entfernung und Verschrottung aller eisernen Einfriedigungen und Zäune an. Um diese Erfassung der eisernen Einfriedigungen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, ordnet der Reichskommissar für Altmaterialbewertung an, daß ab sofort mit der Entfernung der Vorgartenzäune begonnen werden kann. Mit der Durchführung sind die Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung und in den Kreisen die Kreisbeauftragten der Altmaterialerfassung beauftragt worden. Die Entfernung der Einfriedigungen geschieht auf Kosten der Grundstückseigentümer durch das Handwerk.

Bis zum 1. Juni stellt der Gaubeauftragte auf Antrag seine ihm für die Entfernung der Einfriedigungen zur Verfügung stehenden, in den Altmaterialerfassungstellen zusammengefaßten ehrenamtlichen Helfer zur Verfügung. Diese entfernen die eisernen Einfriedigungen lediglich gegen den Ersatz des verbrauchten Materials. Der Abtransport an den Schrotthandel geht zu Lasten des Erlöses, den der Grundstückseigentümer für das abgelieferte Eisen erhält. Verzichtet er auf einen Erlös, so wird der Abtransport kostenlos vorgenommen. Anträge auf diese verbilligte Entfernung können ab sofort an die Kreisbeauftragten für Altmaterialerfassung bei den zuständigen Kreisleitungen der NSDAP gerichtet werden.

Schöne und vielseitige Frühjahr- und Sommermode

Ist diese Behauptung nicht ein wenig übertrieben? So wird wohl manche Frau beim Lesen der Ueberschrift mit leichtem Zweifel fragen. Nun, sie ist es erfreulicherweise nicht. Denn in bewußtem Gegensatz zum feindseligen Ausland, wo geschäftstätigste jüdische „Modeschöpfer“ prompt wieder eine ebenso geschmacklose wie entartete „Kriegsmode“ aufgezogen haben, hat das deutsche Frauenvolk Wege gesucht und gefunden, die deutsche Frau unter Anpassung an den Ernst der Zeit und in Einpassung an die Vorratswirtschaft auch im Krieg gut und geschmackvoll anzuziehen.

Ein Blick in die Modemappen der Modezentrale des Reichsinnungsverbandes des Damen- Schneiderhandwerks will jede Frau überzeugen, daß die Modezentrale hier eine Fülle von Anregungen gegeben hat, wie sich auch jetzt jede Frau gut und elegant, und trotzdem haargenau im Rahmen der Reichskleiderkarte, anziehen kann; sie wird weiter mit Befriedigung feststellen, daß man ihr gleichzeitig auch zeigt, was man alles aus getragenen Sachen bzw. mit deren Hilfe machen kann und wie sie das macht. Und sie wird sich freuen über die ruhige, dezente, vornehm-frauliche Linie mit jugendlichem Einschlag, über die Betonung einer großzügigen Silhouette, erreicht allein schon durch eine überaus geschickte Schnittgestaltung und unterstützt durch eine vorteilhafte Wirkungsmischung von Material, Farben und Musterung. Sie wird auch bewundern müssen die glückliche Vereinigung des Praktischen mit dem Unaufdringlichen,

die rechte Wirkung trotz sparsamsten Materialverbrauchs und die absolute Sicherheit einer deutschen Stilgediegenheit, die durch eine sparsame, aber überaus glückliche Ausstattung mit besonderen schmückenden handwerklichen Kleinarbeiten doppelt verblickend wirkt.

Ausgesprochene Favoriten unter den Frühjahrsfarben sind graue Töne in allen Schattierungen, meistens einfarbig, teilweise aber auch gemustert, in Streifen, Karos, Tupfen und Diagonalen; aber auch in der Musterung ist die ruhige, großzügige Linie gewahrt. Oft geht das helle frische Grau von Mänteln und festen hüftlangen Jacken eine sehr wirksame Verbindung mit Pastellönen aller Art ein, so z. B. mit hellem Gelb, mit dunklem, kräftigem Bischofsblau, aber auch mit leuchtendem Blau und kräftigem Rot. Beige, die Farbe des Frühjahr, fehlt natürlich nicht; jedoch präsentiert es sich nicht in Farblosigkeit, sondern mischt oder verbindet sich mit Gelb oder kräftigem Braun. Gelb findet sich in allen denkbaren Nuancierungen, ebenso Rot in verschiedenen Schattierungen. Überall aber ist ein schreiender Eindruck vermieden, zeigt sich eine klare feintönige farbliche Abstufung und Abstimmung.

Sehr originelle, dabei stets aparte Musterungen weisen die Seidenstoffe auf, wobei auch hier der Grundsatz der Großzügigkeit zu seinem Rechte kommt, die Einseitigkeit des schmückenden Motivs gewahrt und jede Ueberladung vermieden ist. Tupfen, Band- und Schleifenmuster, Andeutungen von Plissee-motiven, daneben aber

auch Streifen beherrschen als Ideen die Druckstoffe in Seide und Kunstseide. Im allgemeinen herrscht der dunkle Grund mit hellem, ruhigem Muster vor.

Was Form und Gestaltung der Frühjahrsmode angeht, so ist mit allem alten Bopf grundsätzlich gebrochen, d. h. alle Raffungen, zu stark betonte Taillenlinien, der allzu kurze Rock oder der Swing- und Faltenrock von großer Weite gehören endgültig der Vergangenheit an. Die neue Idee hat auch hier gesiegt: in der Regel finden wir die gerade Silhouette, mit leichter Betonung der Taille, ganz vereinzelt Glocken in Röcken und Mänteln, dagegen neue Marmelschnitte, wobei insbesondere der Kimono-ärmel eine Zukunft zu haben scheint. Als Schmuckeffekt kehrt häufig die Tasche wieder. Verbreitet ist auch das zweiteilige Kleid (früher als Zumperkleid bezeichnet), sowohl für Vor- wie Nachmittags. Neuartig und als Ergänzung zum sportlichen Vormittagskleid wie zum eleganten Nachmittagskleid wirkt die knapp hüftlange gerade und weitfallende Jacke in absteckenden Farbtönen. Hochgeschlossene Formen mit kleinen reversähnlichen Kragen liebt man so wohl bei Kleidern als auch bei Mänteln. Ueberall ist Strenge der Linie bewußt vermieden, man bevorzugt Auflöserung und Natürlichkeit unter Führung der Großzügigkeit in Idee, Linie, Farbzusammenstellung und Auswurf. Auch ist stets darauf Bedacht genommen, daß die vorhandenen Kleidungsstücke zu wirkungsvollen Zusammenstellungen verwendet werden können, um gerade dadurch auch bei nicht zu zahlreicher Garderobe eine Vielheit der Mode darstellen zu können.

Unser Kleingarten in Kriegszeiten

Zimmer wird sich noch ein Plätzchen für Lieblingsblumen finden.

Wie war es doch im vorigen Jahr? Die ersten Schneeglöckchen waren verblüht, dunkelblaue Veilchen strömten ihren süßen Duft aus und schon öffneten sich hier und da — quer durch den ganzen Garten — die Kelche der farbenfrohen Krokusse. Dann wiegten sich auf langen Stengeln die schweren Tulpenblüten, das hellblaue Vergißmeinnicht blühte dazwischen auf und verwandelte den winterlich verödeten Garten in ein buntes Paradies. Man lag im Siegesruhm zwischen den Rabatten, schaute in die rosa Pracht der Mandelbäume und horchte auf das eintönige Geseumm der ersten Bienen. Im Sommer wucherten die dunkelroten Mähdorfen üppig um Gartenzaun, Eingang und Spaliere, Kaiserkrone, Tränende Herzen, Akelei, Nelken, Levkojen, Astern, Dahlien und Chrysanthemen wechselten in fröhlicher Folge ab und brachten viel Freude.

Wenn aber jetzt nach dem kalten Winter endlich der langersehnte Frühling wieder ins Land zieht, hat unser Garten andere Aufgaben zu erfüllen, als nur unser Auge zu erfreuen. Hier wie überall müssen wir praktischer und wirtschaftlicher denken lernen. Wir werden den vorhandenen Platz gut einteilen müssen, um Kopfsalat, Mohrrüben, Kohlrabi, Wirsing Kohl und Grünkohl, wenn möglich auch Bohnen, Erbsen und Kartoffeln anzupflanzen. Ein Beet wird uns mit Kresse, Petersilie, Schnittlauch, Suppengrün und vielen deutschen Gewürzen versorgen. Die Ernte der Kirschen und anderen Obstbäume wird nicht gleich in unserem Magen, sondern hauptsächlich in Einmachgläsern verschwinden, um uns im nächsten Winter zu erfreuen, die

Heimbeeren und Johannisbeeren werden zu Marmelade oder zu Obstsaft verarbeitet werden. Ungeahnte Möglichkeiten entdecken wir plötzlich in unserem Garten, der dazu verhelfen soll, uns selbst zu versorgen und Vorräte aufzuspeichern. Selbstverständlich gehört dazu, daß wir den Erdboden sachgemäß und noch sorgfamer als bisher bearbeiten, denn nur auf gutem Boden wachsen gute Früchte.

Zwischen all diesen Ueberlegungen mischt sich vielleicht hier und da eine leise Wehmut. Müßen wir jetzt ganz und gar auf die Farbenpracht der Blumen verzichten? Nein, das brauchen wir keineswegs. Es wird lediglich eine Frage des Geschicks und der Klugheit sein, beides zusammen in Einklang zu bringen. Ueberall wird sich noch ein kleines Plätzchen für unsere Lieblingsblumen finden, die in diesem Jahr nur nicht wie sonst Alleinberrscher des Gartens sein dürfen. Ein reiner Ziergarten verbietet sich selbstverständlich von allein. Aber die einzelnen Blumen, die wir uns erlauben, sollen wertvoller für uns werden; eine Blüte kann dieselbe Freude bringen wie ein ganzer Strauß. Wir wollen nicht traurig sein über die notwendige Trennung von einer großen Zahl unserer Blumengewächse; denn es geht ja um größere Dinge, und das wollen wir niemals und unter gar keinen Umständen aus dem Auge verlieren. Wieviel Freude schenkt uns die Natur dafür aber auch ganz von selbst: auf das Wunder der weißen Kirschen und rosa Apfelblüten brauchen wir ja auf keinen Fall zu verzichten! Aber auch das junge, frische Grün des Gemüses bietet einen herzerfreuenden Anblick in dem Bewußtsein,

daß alles Selbstgezogene ja viel, viel besser schmeckt, als das Gekaufte, und daß es uns neue, gesunde Kraft geben wird für alles, was noch vor uns liegt. H. R.

Heberische und niedrige Gesinnung beweisende Neußerung

Acht Monate Gefängnis

wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz.

Schwelm. Der 37 Jahre alte Walter W. aus Gebelnsberg hatte sich vor dem in Schwelm tagenden Dortmund Sondergericht wegen Vergehens gegen § 2 des Heimtückegesetzes zu verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Baedeker.

Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hatte am 18. Februar 1940 in zwei Gebelnsberger Wirtschaften verschiedene Schnäpse getrunken, als sich kurz vor Mitternacht in der zweiten Wirtschaft noch zwei Gäste an die Theke neben ihn stellten, mit denen er sogleich anbandelte. Trotz der Ermahnungen dieser Volksgenossen und auch des Wirtes ließ er sich dazu hinreißen, nicht nur diese beiden Männer zu beleidigen, sondern auch in heberischer Weise und von niedriger Gesinnung zeugende staatsfeindliche Neußerungen gegen Persönlichkeiten des Reiches zu tun, wobei er auch vor der Person des Führers nicht haltmachte.

In der Verhandlung gab W. den größten Teil dieser Neußerungen zu, wollte aber nicht mehr wissen, jene schwerwiegenden Neußerungen getan zu haben. Er sei ein Altvogel und habe die beiden Volksgenossen „auf die Schippe“ nehmen wollen. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß W. einen Gang zum Stäntern und

Mörgeln hat, der bei Trunkenheit noch ärger in die Erscheinung tritt. Seit längerer Zeit leidet er, wie ärztlicherseits festgestellt ist, an nervösen Krankheitserscheinungen und Schlaflosigkeit. Weiter wurde festgestellt, daß er einen charakterlich nicht gerade einwandfreien Lebenswandel führt.

Die Zeugenvernehmung bewies einwandfrei, daß W. sich ohne allen Anlaß zu diesen heberischen und von niedriger Gesinnung zeugenden staatsfeindlichen Neußerungen hat hinreißen lassen, wodurch ein Verstoß gegen § 2 Abs. 1 des Heimtückegesetzes gegeben war. Der Angeklagte zeigte große Reue und betonte, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, jemanden zu beleidigen. Nur aus Widerspruchsgelüste, nicht aus innerer Ueberzeugung habe er die Neußerungen getan.

Der Staatsanwalt sah den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt an und beantragte 10 Monate Gefängnis. Das Sondergericht ging nach kurzer Beratung unter diesem Strafmaß des Staatsanwalts und verurteilte W. zu 8 Monaten Gefängnis, wobei 2 Monate und 14 Tage Untersuchungshaft angerechnet werden.

In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß die Verhandlung in vollem Umfange bewiesen habe, daß W. die ihm zur Last gelegten Neußerungen getan habe. Diese Neußerungen seien heberische und zeugten von niedriger Gesinnung und seien geeignet, das Vertrauen des Volkes zu seiner Führung zu untergraben. An sich habe den Angeklagten eine höhere Strafe treffen müssen. Bei dem Strafmaß sei aber berücksichtigt, daß er krank ist und daß er an dem betreffenden Abend vom Alkohol beeinflusst gewesen ist. Nur aus diesem Grunde habe das Gericht acht Monate Gefängnis für ausreichend gehalten. (pn.)

Wirtschafts- u. Ernährungsamt Lüdenscheld.

1. Die Seifezuteilung bei besonderer Verschmutzung ist durch die Anordnung 26 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung neu geregelt worden. Den gewerblichen Betrieben werden in den nächsten Tagen ein Merkblatt des Gewerbeaufsichtsamtes und Bordrücke für die neuen Nachweisungen zugehen, die sorgfältig ausgefüllt und unterschrieben in dreifacher Ausfertigung bis spätestens zum 18. Mai dem Wirtschaftsamt (Kerfisturnhalle) einzureichen sind. Für den Monat Mai werden die Seifezulagen noch nach den bereits vorgelegten alten Anträgen zugeteilt werden.
2. Die Anträge (weißer Bordruck) für die Lebensmittelzulagen der Lang- und Nachtarbeiter sind künftig unmittelbar dem Wirtschaftsamt (nicht über das Gewerbeaufsichtsamtsamt) einzureichen. Die Anträge auf Anerkennung von Schwer- und Schwerstarbeitern dagegen müssen auch weiterhin unmittelbar dem Gewerbeaufsichtsamtsamt vorgelegt werden.
3. Die Sammelstelle für die Metallspende in der Kerfisturnhalle ist auch weiterhin für die Metallabgabe der Behörden und Betriebe geöffnet (Wirtschaftsamt, Zimmer 6, Fernruf 3441, Nebenanruf 56).
4. Bezugsscheine für Trockenbatterien (Beleuchtungsbatterien) werden gemäß der Anordnung 6 der Reichsstelle für technische Erzeugnisse im Wirtschaftsamt (Kerfisturnhalle, Zimmer 6) demnächst nach Eingang der Bordrücke ausgegeben werden, und zwar nur an Verbraucher, deren Beruf die Benutzung von Taschenlampen erforderlich macht. Anodenbatterien sind bezugscheinfrei.
5. Die Lebensmittelkarten dürfen vom Kleinverteiler nur dann beliefert werden, wenn Name und Wohnung der Bezugsberechtigten in deutlicher Schrift darauf stehen. Zur Entwertung der Kartenabschnitte dürfen nicht Firmenstempel benutzt werden, die über den Rand des Abschnittes hinausreichen, da sonst Zweifel darüber entstehen, welche Abschnitte entwertet sind. Zweckmäßig werden besondere Entwertungstempel verwendet, die etwas kleiner sind als der Kartenabschnitt. Firmenstempel sollen nur zur Kennzeichnung des Kundenkreises auf der Rückseite der Karte oder des Stammschnittes angebracht werden.
6. Auf die Abschnitte 1 A, 3 A und 4 A der Reichsfettkarte werden Käse oder Quark nach Wahl in den angegebenen Mengen, auf Abschnitt 2 A, der für den ganzen Kartenzeitraum gilt, nur 125 Gramm Quark ausgegeben. Die Kleinverteiler erhalten nur 75 Prozent Käse zugeteilt.

Lüdenscheld, den 11. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Bekanntmachung.

Ämtliche Hauptförderung von Schaßböden 1940.

Termin: Donnerstag, den 16. Mai 1940, 11.30 Uhr in Halber, vor dem Gasthof „Zur Post“; Donnerstag, den 16. Mai 1940, 12 Uhr in Schaßmühle, auf dem Bahnhofsvorplatz.

Halber, den 9. Mai 1940.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in [] keine Gewähr
Lüdenscheld, den 11. Mai 1940.

Veränderungen.

HRA 1885: C. Kuhnert & Sohn, Dablenbrück. Die Prokura des Karl Köppen ist erloschen. Dem Fabrikdirektor Dr. Ing. Herbert Peterken in Lüdenscheld ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem persönlich haftenden Gesellschaftler oder mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

HRB. 221. Westfälische Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges. vorm. Casp. Noell, Lüdenscheld. Der Direktor Dr. phil. Kurt Ewig in Lüdenscheld ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt worden.

Damenschirm

mit grünem Griff
vom Strandbad zur Bahnhofstr.
in Halber

verloren.

Es wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle dfr. Ztg. in Halber abzugeben.

Belebe Deiner Zeitung treu
sie erfreut Dich täglich neu!

Habe Mittwoch, den 15. d. Mts.
hochtragende und frische Melke
rot- und schwarzbunte

Rübe

zum Verkauf stehen.

Gust. Corbach, Marienheide.



Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, heute mittag 2¹/₄ Uhr unsern lieben
Vater, Schwiegervater, unsern lieben Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

August Schäckermann

im Alter von 75³/₄ Jahren, nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Familie Paul Schäckermann

Familie Karl Schäckermann

Leutnant Ernst Schäckermann

Ober-Herweg bei Halver, Halver, z. Zt. im Felde,
Oeckinghausen, Paderborn, Dortmund und Menden, den
13. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Mai 1940, nachmittags
15¹/₄ Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf!

Am 11. Mai verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser

Ehrenmitglied

Gustav Abel

Schultenhedfeld

Als Mitbegründer der Wehr hat er lange Jahre in treuer Pflichterfüllung in unsern Reihen gestanden. Er war uns allen ein vorbildlicher Kamerad.
Ein bleibendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Bommert, den 14. Mai 1940.

Löschzug Bommert

der
Freiw. Feuerwehr des Amtes Halver.

Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 15. Mai
abends 8.15 Uhr

Donnerstag, den 16. Mai
abends 8.15 Uhr

Irrtum des Herzens

Ein neuer Bavaria-Film mit
sorgfältig erwählter Besetzung
und einer ausgezeichneten,
mitreisenden Handlung.
Ein Werk voll tiefer Eindringlichkeit!

Dazu das gute Beiprogramm
und die Wochenschau.

Für Jugendliche verboten!

Büchel. Bezugs- und Abh.-
Genossenschaft Halber.

Verteilung der
Reinfaat

vom 14. — 18. Mai 1940.

Lustschuß ist nation. Pflicht

Lüdenschelder Stadtpart-Gesellschaft e. V.

Haupt-Versammlung

Freitag, den 17. Mai, abends 8¹/₂ Uhr, im Parkhaus.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Bericht der
Revisoren. 4. Vorstandswahl. 5. Wahl der Revisoren.
6. Verschiedenes.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Färberinnen (Heimarbeit)

für saubere Arbeit und mehrere
Wochen sofort gesucht.

Ausgabestellen:

Lüdenscheld, Betrieb Bräuckensstraße,
täglich von 8-11¹/₂ und 14-18 Uhr.

Sonnabends von 8-12 Uhr

Schalksmühle, Gasthof Ernst Häbmerl,
Häbmerstraße 28: Montags, Mittwochs und Freitags
von 9-11 Uhr.

Brügge, Gasthof zur Post
Montags, Mittwochs und Freitags von 14-17 Uhr.

Oberbrügge, Hotel Süderland.
Dienstags v. 15-17 Uhr, Sonnabends v. 9-11 Uhr.

Richard Sieper & Söhne, Lüdenscheld.

Kühlschränke Original B. B. C. Kühlanlagen

von 240-3000 Liter Inhalt
in beschränktem Umfang lieferbar

neu und gebraucht,
noch lieferbar.

Vertriefer: Josef Brandt, Hagen, Ruf 21782